

Gaskraftwerke in der Schweiz ?

Als Ersatz der alten AKW kommen für die Strombarone nur neue AKW, Gaskraftwerke oder Stromimporte (vor allem aus nuklearen und fossilen Quellen) in Frage. An Stromeffizienz und dezentraler Energieversorgung durch Erneuerbare Energien und Wärmekraftkopplung verdienen sie zu wenig. Wie in andern Ländern ist daher auch in der Schweiz die Debatte um gasbefeuerte Grosskraftwerke losgegangen.

Grundsätzlich sind die Grünen gegen Gasgroskraftwerke. Unsere AKW-Ersatzstrategie heisst „Erneuerbare Energie und Energieeffizienz“. Klar ist: Für die Grünen darf die CO₂ Bilanz der Schweiz nicht negativ beeinträchtigt werden. Unter dem Strich muss netto sogar eine definierte Menge CO₂ eingespart werden.¹

Die Grünen befürworten in diesem Sinne dezentrale Wärmekraftkopplung (siehe Seite 27). Bestehende Heizungen in Wohn- und Gewerbebauten sollten durch Blockheizkraftwerke, später durch Brennstoffzellenanlagen ersetzt werden. Damit steigt die Energieeffizienz, die Abgaswerte verbessern sich in der Regel, und die bedarfsgerechte dezentrale Erzeugung von Strom wird Realität: Es wird dann produziert, wenn Energie bezogen wird. Und das ganze ist erst noch wirtschaftlich rentabel. Ein Beispiel: In Schornäglen (ZH) wird für den Betrieb eines Blockheizkraftwerkes für 10'000.- Franken pro Jahr Erdgas bezogen, für 10'000.- Franken Strom an die Gemeindewerke zurückgeliefert und nebenbei noch die Heizung und die Warmwasseraufbereitung von 15 Wohnungen gewährleistet! Erdgas ist demzufolge – in dezentralen Heizkraftwerken genutzt - eine sehr sinnvolle Übergangsenergie für die nächsten 30 Jahre.

Auszug aus dem *Grundlagenpapier zur Energiepolitik der Grünen Partei der Schweiz*, 2005, S. 14.

¹ Gegen Erdgas als Energieträger des Übergangs spricht zudem, dass sich das Fördermaximum beim Erdgas kurz nach dem Fördermaximum beim Erdöl einstellen wird. Investitionen in solche Anlagen wären buchstäblich in den Sand gesetzt.